



Contingere Infinitatem

Gerhard Langs zeichnerische Arbeit mit dem Clichè-verre

Vom Wind getrieben ziehen sie über das Land. Immerfort wandeln sie sich, zeigen sich anders. Regelmäßig verdecken sie das direkte Sonnenlicht und beeinflussen die Schattenbildung. Beständig verdunsten Teile von ihnen an ihren Rändern und sekundlich werden neue Ausbuchtungen sichtbar. Kraftvoll wachsen sie nach oben, blasenartig, schneeweiß, bisweilen zu hell für die bloßen Augen. Und dann wird es dunkel und aus ihnen fällt Regen, manchmal mit Blitz und Donner. Die Rede ist von den Wolken, die Gerhard Lang beim Zeichnen sieht, ohne den kontrollierenden Blick auf die gerade entstehende Zeichnung zu richten. Diese alte Zeichenmethode bezeichnet Lang *Visus Signatus* (Das gezeichnete Sehen).

Beim Zeichnen ergibt sich ein ununterbrochener Zusammenhang zwischen den Wolken, Gerhard Langs Augen, seinem Körper, seiner den Bleistift haltenden rechten Hand, dem Stift und die gezogene Linie auf dem Papier. Es ist genau diese Herangehensweise, dank derer Lang eine besondere Nähe zur gesehenen Wolke erfährt, die mit der

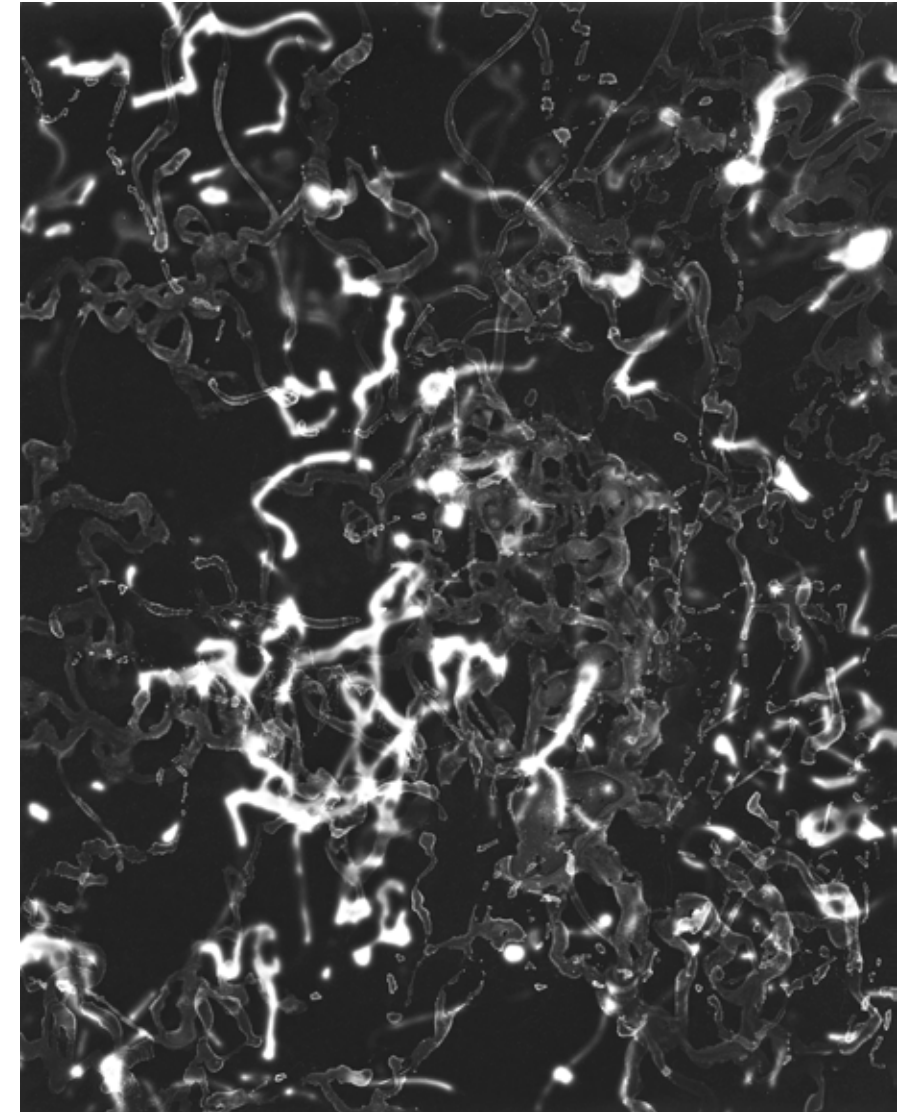
konventionellen Methode des Zeichnens nicht zu haben ist. Diese Nähe vergleicht Lang mit Erfahrungen, die er bei seinen *Wolkenspaziergängen* (Cloud Walks) innerhalb der Wolken macht.

Für die Clichè-verre-Arbeiten verwendet Gerhard Lang Glasscheiben und andere transparente Materialien, auf denen er mit unterschiedlichen Vorgehensweisen seine Zeichnungen anfertigt. Danach belichtet er in seiner Dunkelkammer durch diese Zeichnungen hindurch Photopapier.

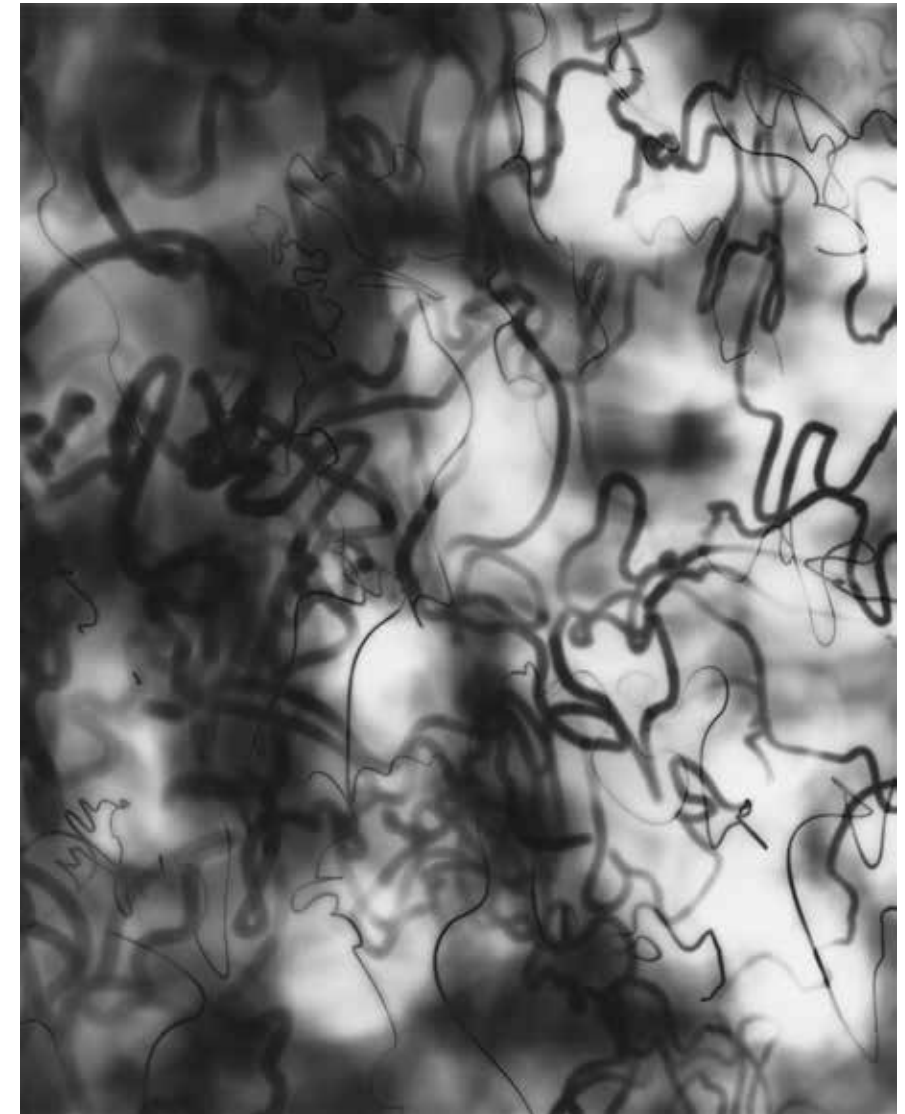
Das Clichè-verre ist eine Technik aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, die beispielsweise von französischen Landschaftsmalern im Umfeld der Schule von Barbizon am Waldrand von Fontainebleau eingesetzt wurde. Bemerkenswert ist die Zwischenstellung des Clichè-verre: Es befindet sich im Spannungsfeld zwischen Fotografie und Druckgrafik und zwischen Original und Reproduktion. Ist das Uneindeutige dieser Methode nicht passend in einer Arbeit, in der das Sehen des volatilen Naturphänomens Wolke im Zentrum steht? C. N.

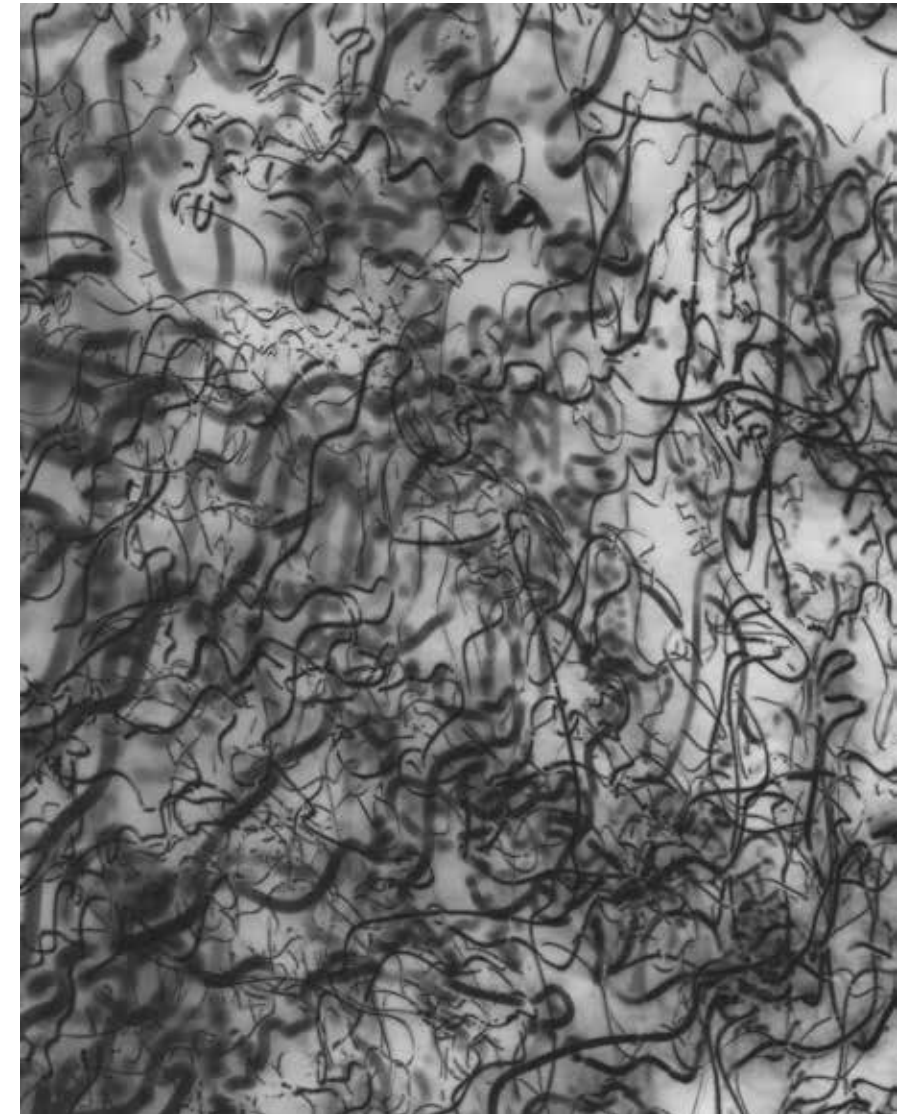


Das Sehen der Wolken, 9. März 2021, Visus Signatus-Zeichnung, Cliché-verre auf Baryt, 25,4 x 20,3 cm, Auflage: 7

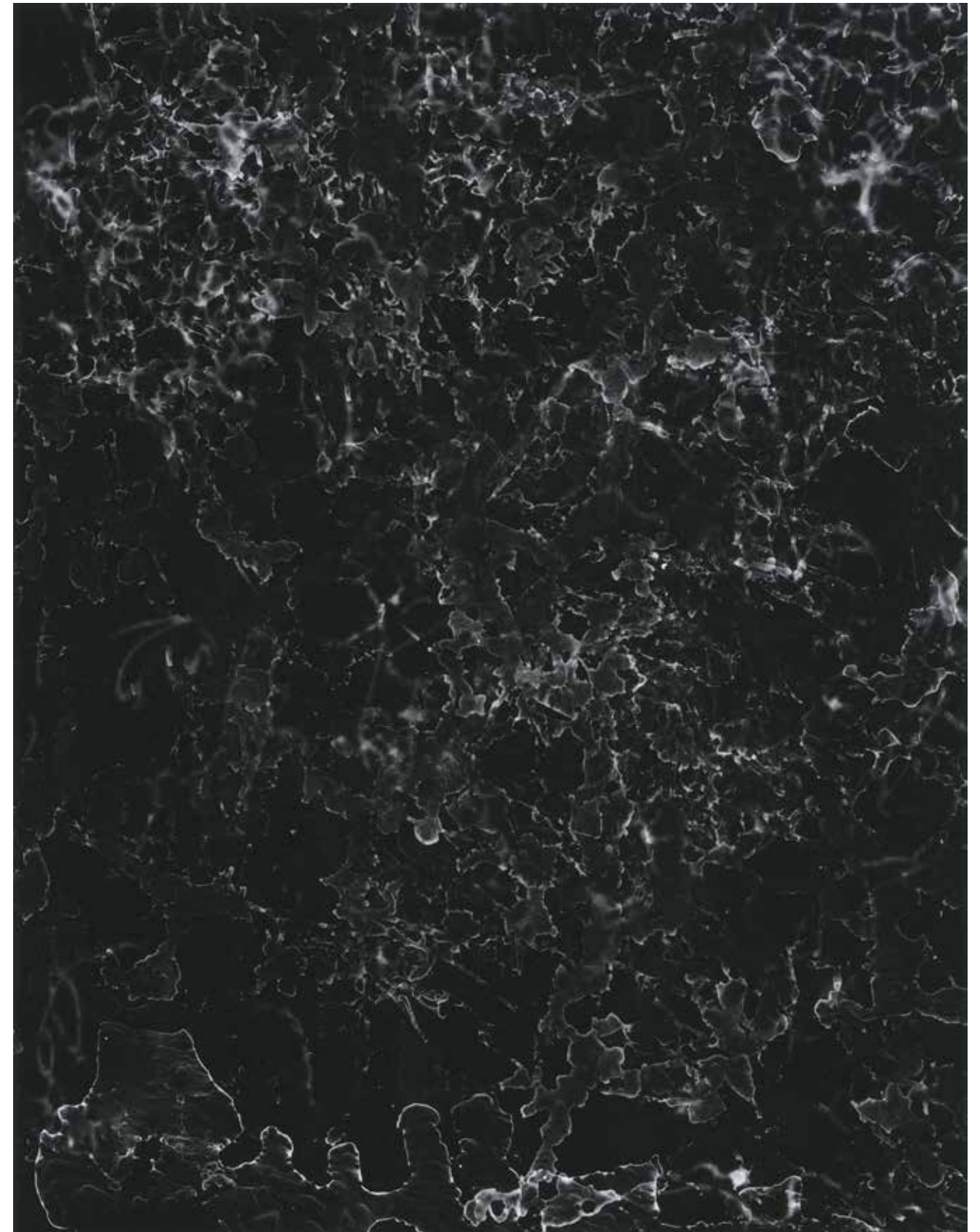


Das Sehen der Wolken, 27. März 2021, Visus Signatus-Zeichnung, Clichè-verre auf Baryt, 25,4 x 20,3 cm, Auflage: 7





Das Sehen der Wolken, 24. April 2021, Visus Signatus-Zeichnung, Clichè-verre auf Baryt, 25,4 x 20,3 cm, Unikat



Das Sehen der Wolken, 4. Juni 2021, Visus Signatus-Zeichnung, Tinte und Regenschauer, Clichè-verre auf Baryt, 25,4 x 20,3 cm, Auflage: 7



Das Sehen der Wolken, 10. Juli 2021, Visus Signatus-Zeichnung, Tinte und Regenschauer, Clichè-verre auf Baryt, 25,4 x 20,3 cm, Auflage: 7

Danke: Hessische Kulturstiftung, Edith und Hans-Fritz Lang, Ursula Panhans-Bühler, Stephan Weyer-Menkhoff

WWW.GERHARDLANG.COM © C. N. und VG Bild-Kunst, Bonn, 2021